

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



1. Stadt Hochheim

Erkheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hirs- beim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: Kosten die 6-gelaltene Colonnezelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gelaltene Colonnezelle 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.- RM. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 26.

Donnerstag, den 3. März 1927

4. Jahrgang

Neues vom Tage.

Ein Jahr der Konsolidierung.

Die Wirtschaftslage in Preußen.

Im Haushaltsausschuß des Preussischen Landtages hielt Handelsminister Dr. Schreiber eine bemerkenswerte Rede über die Wirtschaftslage in Preußen, die ja letzten Endes auch für die anderen Länder von ausschlaggebender Bedeutung ist. Der Minister führte u. a. aus:

Die staatlichen Elektrizitätsunternehmungen haben im vergangenen Jahre eine befriedigende Entwicklung genommen. Die Angriffe, die von gewissen Seiten gegen eine Verquickung der Ausübung des Hoheitsrechtes mit dem Geschäftsinteresse der staatlichen Elektrizitätswirtschaft erhoben worden sind, sind unberechtigt. Die Verbindung zwischen dem Großkraftwerk Hannover und dem Gerstheimer Werk der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen liegt auch zweifellos im öffentlichen Interesse.

Für die Ferngasversorgung wird es noch der Klärung folgender Fragen bedürfen: Wirtschaftlichkeit der Zusammenarbeit der Erzeuger mit den kommunalen Interessenten, der Beteiligung der verschiedenen Erzeugungsgebiete, der Ueberwindung der Schwierigkeiten, die sich etwa aus dem Widerstand einzelner Interessenten ergeben. Erst nach dieser Klärung kann die Angelegenheit im großen in Angriff genommen werden. Das Luftverkehrsnetz hat im Jahre 1926 wesentliche Fortschritte gemacht. Es ist zu hoffen, daß im laufenden Jahre die wichtige Flugverbindung nach dem Fernen Osten regelmäßig aufgenommen werden kann. Für die deutsche Wirtschaft war das Jahr 1926 ein Jahr der Konsolidierung und allgemeinen Kräftigung. Die Zahl der Kurzarbeiter ist zur Zeit ganz wesentlich niedriger als im Vorjahre.

Die Zahl der Konturpe ist bereits seit Wochen wesentlich niedriger als in der Vorkriegszeit. Während der Jahresdurchschnitt für tägliches Geld für 1924 28,23 Prozent betrug, machte er im Jahre 1925 9,08 Prozent, im Jahre 1926 5,31 Prozent und im Monatsdurchschnitt des Januars 1927 nur 4,03 Prozent aus. Der Reichsbankdiskont ist von 9 Prozent Anfangs 1926 auf 5 Prozent Anfangs 1927 gesunken. Eine parallele Entwicklung hat der Aktienmarkt gezeigt. Durch die vermehrten Einlagen bei den Sparkassen und den Genossenschaften sind

die Kreditverhältnisse

gebessert worden. Es erscheint unpraktisch, die Kreditation zu wiederholen, weil die Gelder, die geliehen werden konnten, zu gering gewesen sind, erhebliche Mehrbeträge aber nicht aufgebracht werden konnten. Dabei soll aber nicht ausgeschlossen bleiben, daß in besonderen Notstandsgebieten auch weiterhin besondere Beträge für Kreditzwecke gewährt werden. Die Frage, ob die kleinen Industrieunternehmen etwa durch Schaffung von Industriefiskalen, ähnlich wie in Sachsen, langfristige Kredite beschafft erhalten sollten, gewinnt eine erhebliche Bedeutung. Mit dem Rückgang der Erwerbslosenziffer wird sicher auch eine Hebung des inneren Marktes eintreten. Die beste Anregung hierfür dürfte eine möglichst großzügige Belebung des Danmarktes bringen. Das Arbeitsgerichtsgesetz tritt am 1. Juli in Kraft.

Aus der Hochschule für Politik.

Ueber die Frage: „Stehen wir an einem Wendepunkt der Weltgeschichte?“ hielt anlässlich der Eröffnung des Carnegie-Lehrstuhls an der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin, Professor James T. Shotwell die Festvortrag. Der Vorsitzende des Kuratoriums der Deutschen Hochschule für Politik, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, leitete die Eröffnungsfeier mit einer Ansprache ein. Unter den Gästen der Hochschule bemerkte man den Reichsminister Dr. Marx, den Ministerpräsidenten Brauns, die jetzigen und früheren Minister Gehrke, Möller, Treus und Samisch, die Professoren der Berliner Hochschulen und führende Parlamentarier.

Der Reichsgerichtspräsident gab mit warmen Worten dem Dank an die Carnegie-Stiftung Ausdruck und dankte ebenso Shotwell für die Uebernahme des neuen Lehrstuhles. Als dessen erster Inhaber nahm Shotwell das Wort, indem er zunächst seine lebhafteste Freude ankündete über den herrlichen Empfang in Deutschland, den er, wie er wohl wisse, eben als Repräsentant des Willens zur weltanschaulichen Zusammenarbeit gefunden habe. Ueber die Aussichten solcher Kooperation wollte er nun sprechen.

Er führte u. a. aus: Es gibt nunmehr auch eine Progression zum Frieden, die ihrerseits nicht kommt in der Weltgeschichte. Einmal eingerichtet, treiben Völkerbund, Locarno-Pakt und Schiedsgerichtsbarteit mit einer überindividuell-technischen Stetigkeit zur Friedensherbeiführung, der sogar kaum ein ganzes Volk sich widersetzen könnte. Auch die hohen wir auf die Dynamik: kein noch so fixierter Vertragsvertrag, kein „unabänderlicher“ Status quo, kann wankend bleiben oder bei noch so starkem Rückschlag wiederkehren. Alles muß voran führen. Wir haben heute eine strenge Definition des Krieges: wir werden bald die Anwendung dieser Definition auf besondere Situationen des Staatensystems haben und von da an einen neuen Begriff der Neutralität

gewinnen, wofür nicht gleichgültig sein kann, wer in einem Streitfall Angreifer ist. Wir haben, worauf alles andere beruht, einen stetig stärker werdenden Friedenswillen der Völker in allen Ländern, von dem die ganze Entwicklung seinen Ausgang genommen hat und den sie nun wiederum erzengt. So stehen wir wirklich an einem Wendepunkt der Weltgeschichte, in welchem uns die Wissenschaft die Mittel in die Hand zu geben beginnt, um die Forderungen der Religion zu erfüllen.

Französische Friedenskundgebung.

Die Rolle des Völkerbundes.

Bei einer Kundgebung der französischen Vereinigungen für den Frieden, die in Paris in Anwesenheit zahlreicher Parlamentarier der linksstehenden und der Mittelparteien stattfand und die das Werk von Locarno und dadurch auch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund feierte, sprach der Vorsitzende der Vereinigungen, Paul Boncour, selbst über die Rolle des Völkerbundes und erklärte, die Märztagung der vorbereitenden Entwaffnungskommission werde über

das Schicksal der Entwaffnungskonferenz

entscheiden. Jede Nation müsse Opfer bringen. Frankreich sei dazu bereit, aber die anderen müßten das gleiche tun.

Wenn das Schicksal der Konferenz das Schicksal der Protokolle erleben sollte, dann werde Frankreich keine Verantwortung tragen. Wenn aber die Konferenz, wie er hoffe, zu einem Ergebnis gelangen werde, dann werde die Entwaffnungsfrage aus dem nationalen Rahmen herausgehoben in den internationalen, denn von da ab könne kein Staat mehr durch sein Parlament die internationalen Abmachungen abändern.

Einen großen Eindruck machte die Rede des Vertreters des britischen Nationalrates zur Verhinderung von Kriegen, des Mitglieds des Unterhauses Bennie Smith, der zum Ausdruck brachte, welche ungeheure Bedeutung

die Politik von Locarno,

vor allem aber der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund für die Pazifizierung Europas habe. Es sprach außerdem Professor Richet und der serbische Gesandte in Paris Spalawitsch und im Namen der anwesenden Parlamentarier der Abgeordnete de Morre-Biafferi, der in einer überaus leidenschaftlichen Friedensrede für die Schaffung eines europäischen Parlaments eintrat, das das Werk von Genf krönen könne.

Nach dem portugiesischen Aufstand.

Ueber 1000 Deportationen.

Nach einer Meldung aus Lissabon erklärte der Präsident von Portugal, Carnarua, einem Vertreter der „Chicago Tribune“ er habe Anlaß zu der Annahme, daß die letzte Aufstandsbewegung durch den ehemaligen portugiesischen Gesandten in Paris, Alfonso Costa, mit Unterstützung des ehemaligen Präsidenten von Portugal, Bernardino Machado, organisiert worden sei. Außerdem beschuldigt General Carnarua die Sowjets, an der revolutionären Bewegung, die nur von 800 Marine-Mannschaften und 600 Soldaten des Landheeres unterstützt worden sei, beteiligt gewesen zu sein. Von den gefangenen genommenen Aufständischen seien bereits 1000 nach den afrikanischen Kolonien deportiert worden; etwa 300 seien noch abzuurteilen. Im übrigen demontiert Carnarua die Gerüchte, daß die Wiederherstellung der Monarchie in Portugal seitens der jetzigen Regierung geplant sei.

Politische Tageschau.

— **Kommunistischer Parteitag.** Nach einer Meldung aus Genf wurde dort der 11. Reichsparteitag der kommunistischen Partei Deutschlands mit einer großen Versammlung eröffnet. Nach Absprachen von Eberlein und Pies wurden an die kommunistische Partei der Sowjetunion und an die kommunistische Partei Chinas Begrüßungsresolutionen angenommen.

— **Die Arbeiten des Völkerbundesrates.** Wie Reuters erfährt, wird Chamberlain sich am Samstag nach Genf begeben. Wie Reuters weiter mitteilt, wird hauptsächlich des Abrüstungsvorschlags des Präsidenten Coolidge angenommen, daß erst gegen Ende des Sommers eine ernsthafte Erörterung zwischen den Vereinten Staaten, Großbritannien und Japan möglich sein wird. Es wird erwartet, daß der Völkerbundsrat seine Arbeiten Ende nächster Woche abschließen wird, dagegen rechnet man mit einer mehrwöchigen Dauer der am 21. März zusammen tretenden vorbereitenden Abrüstungskonferenz.

— **Die Reichweite der Schiffsgeschichte.** Reuters erfährt aus Washington, daß das Staatsdepartement die britische Haltung in der geplanten Erhöhung der Reichweite der Geschütze auf amerikanischen Flagggeschiffen zu erfahren wünscht. Im Weißen Haus wurde erklärt, daß mit Rücksicht auf die Zweitfrage, ob solche Veränderungen gegen den Geist des Washingtoner Abkommens verstoßen, Schritte unternommen werden seien, um die Ansicht Großbritanniens darüber festzustellen.

Frankreichs Ostgrenze.

In Frankreich plant man schon seit längerer Zeit den Ausbau der Festungen an der deutschen Grenze in einem gewissen Ausmaß, obwohl das eigentlich dem völlig entgegengesetzten Deutschland gegenüber überflüssig ist. Ueber den Umfang der geplanten Befestigungen hat nun der französische Kriegsminister Poincaré in der Kammer nähere Aufschlüsse gegeben.

Wie Franzosen — so erklärte er dort — haben nur einen Wunsch, in Ruhe zu arbeiten und die Beziehungen zwischen den Mächten zu verbessern. Aber wir würden sowohl uns als auch der allgemeinen Sache schlecht dienen, wenn wir unsere nationale Verteidigung und unsere Sicherheit vernachlässigen würden.

Poincaré geht dann auf die Einzelheiten der Militärorganisation ein und führt dabei aus, daß die Kolonialtruppen und diejenigen Kräfte, die von einer Kolonie in die andere geworfen werden, streng von der Heimatarmee getrennt werden. Die Kolonialtruppen sind auch während des Krieges nicht zu entbehren. Man vergleiche die englischen und die französischen Kolonialtruppen und die geringen Kräfte, die Frankreich in seinen Kolonien hat im Vergleich zu England. Die Armee der Heimat müsse zusammen mit der gesamten Nation die Landesgrenzen verteidigen. Warum sind die Ostgrenzen, die sich auf die Befestigung der französischen Ostgrenzen beziehen, noch nicht begonnen? So fragt der Berichterstatter des „Reit Parisien“. Die Gründe hierfür liegen nach Ansicht des Kriegsministers Poincaré hauptsächlich in finanziellen Schwierigkeiten. Nach Beendigung des Krieges mußten Milliarden und wieder Milliarden für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete ausgegeben werden. Wie hätte, so fragte Poincaré, die Bevölkerung des Nordens die Nachricht aufgenommen, daß Milliarden für den Ausbau der Festungen ausgegeben wurden, so lange die durch den Krieg heimgesuchten Gebiete noch zerstört waren.

Poincaré erklärte, daß die Vorkriegsfestungen nicht mehr genügen, sie seien meist zu weit von der Grenze entfernt und diejenigen in Elsass-Lothringen im Hinblick auf einen Angriff aus dem Westen gebaut worden. Daß die neue Verteidigungslinie bis jetzt noch nicht errichtet wurde, sei, wie gesagt, finanziellen Gründen zuzuschreiben, nicht etwa, wie eine böswillige Propaganda behauptet habe, dem Plane Frankreichs, endgültig im Rheinland zu bleiben. Jetzt sei die Zeit gekommen, an diese Arbeiten heranzugehen. Der Plan sei endgültig ausgearbeitet und der Oberste Kriegsrat habe ihn einstimmig genehmigt. Zwei Theorien seien vereint worden: eine fordert eine ununterbrochene betonierte Schützengrabenlinie von Dünkirchen bis Belfort, die andere die Schaffung stark befestigter Plätze. Der endgültig gebilligte Plan stellt eine Verbindung dieser beiden Theorien dar. Die Arbeiten würden schon im Juli dieses Jahres begonnen werden, und zwar auf zweier Grundzüge auf und würden ohne Unterbrechung fortgesetzt. Aber Dauer dürfte sich auf mehrere Jahre erstrecken. Die Kosten würden sich sehr hoch stellen.

Die Bergwerkstatastrophe in England.

Zahlreiche Menschenleben vernichtet.

Zu den beiden Unglücken in den englischen Bergwerken wird noch ergänzend gemeldet, daß der Verlust von über 100 Menschenleben zu befürchten ist. Die erste Katastrophe ereignete sich ungefähr um 1 Uhr früh im Maxinebergwerk, Nordamer der größten Gruben der Ebb-Vale-Gesellschaft in Monmouthshire, die normalerweise ungefähr 1700 Bergleute unter Tage beschäftigt.

Ungefähr 1202 Bergleute waren an der Arbeit, als eine Explosion erfolgte. Die Mehrzahl konnte sich an die Oberfläche retten, andere aber waren so tief in der Grube tätig, daß ein Entkommen unmöglich war. Die Toten und Verletzten zählten 51.

Das Unglück in Nottinghamshire erfolgte in Bilsthorpe bei Mansfield um ungefähr 3 Uhr morgens. Das Platzen eines Wasserrohrs verursachte den Zusammenbruch eines Stützes, auf dem eine Anzahl von Bergleuten mit Abbaubarbeiten beschäftigt war. Das Gerüst stürzte auf den Grund des Schachtes und 14 Mann ertranken.

Verhängnisvolle Fastnachtsfeier.

Sier Personen schwer vergiftet.

Einen tragischen Abschluß nahm eine Fastnachtsfeier, die die Angestellten einer Weinhandlung in Berlin-Schöneberg in den Kellerräumen der Firma veranstaltet hatten. Sier Personen sind nach dem Genuß von frischen Pfannkuchen unter Vergiftungserscheinungen lebensgefährlich erkrankt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Polizei hat die Pfannkuchenteile beschlagnahmt und sie zur bakteriologischen Untersuchung an das Polizeipräsidium weitergegeben. Es besteht allerdings auch die Möglichkeit, daß die Erkrankungen auf den Genuß von schlechtem Alkohol zurückzuführen sind, oder aber daß Kohlenoxydgasvergiftungen vorliegen.

Forderungen der Winzer.

Um eine Abänderung des Einkommensteuergesetzes.

Der Steuerauschuß des deutschen Weinbauverbandes nahm in einer Sitzung in Mainz eingehend zu den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes Stellung, die bedeutende Härten für den Weinbau im Gefolge haben. In einer einstimmig gefaßten Resolution wird die Beseitigung der einjährigen Veranlagungsperiode zur Einkommensteuer gefordert. Aus steuerlichen Gründen wird der Weinbau gezwungen, unwirtschaftliche Maßnahmen zu ergreifen. Der Abzug der Ernte eines guten Jahres müßte trotz ungünstiger Konjunktur zur Erhaltung der Reserve für die unermessbaren Schäden im Jahre gedeckt werden, andernfalls der außerordentliche Gewinn aus solchem Jahr wegen des einjährigen Veranlagungszeitraumes

durch die Einkommensteuer völlig verzehrt

wird. Die Zwangslage werde dazu führen, alle staatsseitig getroffenen Maßnahmen zur Festigung der Wirtschaftsverhältnisse im Weinbau auf das größte zu beeinträchtigen, ja vielfach sogar zu zerstören. Der deutsche Weinbau erachtet es somit als eine selbstverständliche Pflicht, daß baldige für die Feststellung des Winzereinkommens der fünfjährige Veranlagungszeitraum maßgebend wird und bittet Reichsregierung und Reichstag entsprechend in Kürze die Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu veranlassen.

Aus Nah und Fern.

Δ Darmstadt. Graf Alexander von Erbach, Vorsitzender des Hessischen Automobilklubs, hat aus Altersgründen zurückgetreten. Nachfolger wurde, den Grafen Alexander zu Erbach-Erbach zum ersten Vorsitzenden.

Δ Offenbach. Altertumsfund aus der Hallstattzeit. Beim Neubau der Straße zwischen Zammer und Groß-Steinheim wurde eine alte Grabstätte freigelegt. Insbesondere wurden eine gut erhaltene größere Urne und Bruchstücke von Waffen gefunden. Alles deutet auf Funde der Hallstattzeit, wo man Leichenbrand in Urnen und Steinsetzungen in der Erde beisetzte. An derselben Stelle wurden schon wiederholt solche Urnen beim Sandholen gefunden, aber aus Unkenntnis verschlagen.

Δ Dülmen. Großer Viehmarkt in Dülmen. Am 17. März findet hier ein Viehmarkt statt, dem ein Schweine-, Ziegen- und Zuchtwiehmarkt und erstmalig ein Pferdemarkt und eine Fohlenschau angegliedert sind. Der Zuchtwiehmarkt ist mit einer Vollenantion des Landwirtschaftsministeriums verbunden.

Δ Friedberg. New Yorker Vereine besuchen Hessen. Wie die „Neue Tageszeitung“ von der Stadtverwaltung hört, wird der Hessen-Darmstädter Volksfestverein in New York auf seiner diesjährigen Deutschlandreise im Juli der Stadt Friedberg einen Besuch abstatten. Ebenso werden der Stadt Friedberg ein Schützen- und ein Jäger-Club besuchen. Der Friedberg auf ihrer Reise die alte Heimat und auch Friedberg besuchen.

Δ Bad Nauheim. Schadenfeuer in Bad Nauheim. In einer der letzten Nächte war in einem Hause der Dammstraße der Dachstuhl in Brand geraten. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus. Erst nach zweistündiger Arbeit konnte der Brand gelöscht und ein Weitergreifen auf die Nachbargebäude verhindert werden. Die Möbel der in dem Dachstuhl wohnenden Familie sind verbrannt.

Δ Wiesbaden. Unfall beim Rangieren. Auf Bahnhof Partentod geriet beim Rangieren ein beladener Kleinwagen auf die freie Straße in Richtung nach Weidenhausen. Durch das Gefälle kam der Wagen derart ins Rollen, daß er nicht mehr zu halten war. Er durchlief ganz Eubach und konnte erst in Weidenhausen, wohin telefonische Nachricht gegeben worden war, auf einem Freilicht zum Stillstand gebracht werden.

Δ Schlitz. Eröffnung eines neuen Wasserlaufs. Auf der Strecke Jossa-Bräunau-Wiesbaden ist in diesen Tagen der für vor Bad Nauheim liegende neue Wasserlauf Edaris in Betrieb genommen worden.

Dieser neue Wasserlauf bildet Ersatz für die inzwischen aufgehobenen Haltestellen Wernitz und Edaris.

Δ Schlitz. (Landwirtschaftskammerwahl im Kreise Schlitz.) Bei der gemäß § 45 der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammer des Reg.-Bez. Kassel im Kreise Schlitz vorgenommenen Wahl von zwei Kammermitgliedern wurden Reinhard Creß, Landwirt und Bürgermeister a. D., Elm, und Richard Wegmann, Gutsbesitzer zu Röhrigshof, gewählt. Creß hatte 553, Wegmann 325 Stimmen.

Δ Fulda. (Mordversuch an der Ehefrau.) Ein mit seiner Frau in Scheidung lebender Arbeiter suchte sie auf ihrer Arbeitsstelle auf und versetzte ihr von hinten drei Messerschläge in den Nacken. Die Frau wurde bald darauf in ihrem Blute schwimmend aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert. Der Ehemann sprang darauf, um seinem Leben freiwillig ein Ende zu setzen, in die Fulda, wurde aber wieder ans Land gebracht und festgenommen.

Δ Fulda. (Entscheidung der Kurheisschen Landwirtschaftskammer.) Die Kurheissche Landwirtschaftskammer hat in einer Vollversammlung eine bemerkenswerte Entscheidung angenommen, in der Veranlassung genommen wird, die preussische Staatsregierung auf die schwere Notlage hinzuweisen, in welche diejenigen Landwirte geraten sind, die sich während und nach der Inflationszeit in Roggenpfandbriefhypotheken verschuldet haben, bei denen heute mit einer Verzinsung von 20 und mehr Prozent gerechnet werden müsse. Die Vollversammlung bittet die Staatsregierung Maßnahmen herbeizuführen, die den so ohne ihr Verschulden in Not geratenen Landwirten die Abführung ihrer Verpflichtungen zu erträglichen Bedingungen ermöglichen.

Δ Kassel. (Hessisch-Rassauischer Volksschullehrerverein.) Die diesjährige Hauptversammlung des Hessisch-Rassauischen Volksschullehrervereins findet am 11., 12. und 13. April in der Stadthalle in Kassel statt.

Δ Oberlahnstein. (Neue Kirchenglocken für Oberlahnstein.) Die Stadtverordneten haben den Ankauf neuer Kirchenglocken für die katholische und evangelische Kirche zum Preise von 51.700 Mark beschlossen.

Locales.

Hochheim am Main, den 3. März 1927.

r. Die Fastenzeit. Der Karneval mit seinem Ausleben und Nimmensschanz ist wieder einmal für ein Jahr vorüber, und die Welt ist wieder vernünftig geworden. Wir sind im Laufe des Kirchenjahres eingetreten in die Fastenzeit. Die Vorbereitungszeit für das Osterfest, an deren Eingang der erste Aschermittwoch mit seiner ergreifenden Zeremonie der Austeilung des Aschenkreuzes steht. Da werden wir daran erinnert, daß alle Freuden und Vergnügungen der Welt eitel und vergänglich sind, da am Ende unserer irdischen Pilgerschaft der Tod auf uns lauert, der uns die Welt mit ihrer Lust in einem ersten Gesicht erscheinen läßt. Wie die Adventszeit, so ist auch die Fastenzeit eine Zeit der Buße, geheiligt durch das Beispiel des Welterslösers, in der wir durch innere Einkehr und besonders durch die Erfüllung des Fastengebotes uns reinigen und die sinnlichen Gelüste, die in einer jeden Menschenbrust schlummern und die einen steten Kampf erfordern, bezähmen sollen. Da waschen wir im Bußsakramente das Kleid der Seele im Blute des Lammes, fegen hinaus den alten Sauerteig der Verfehlungen, um zu Ostern mit dem Sieger über Tod und Hölle auch geistig aufzuerstehen. — Die Zahl 40 Tage, welche die hl. Fastenzeit dauert, ist bedeutungsvoll. Vierzig Tage und vierzig Nächte regnete es bei der Sündflut. Vierzig Jahre irrten die Israeliten in der Wüste umher; vierzig Jahre fastete Moses, ehe er sich dem Herrn auf dem Berge Horeb nahte. Vierzig Tage und vierzig Nächte fastete auch der Sohn Gottes, um uns durch sein Vorbild zur Erfüllung des Fastengebotes anzuleiten. So wollen wir denn entschlossen den heiligen Pfad betreten, welchen die Kirche in den „Fasten“ uns eröffnet. Daneben wollen wir noch unser Fasten durch die beiden anderen Mittel, die Gott uns in der hl. Schrift vorstellt, Gebet und Almosen, bereichern. „Das von Fasten und Almosen begleitete Gebet ist besser, als Schätze von Geld aufzuhäufen.“ (Job. 12. 8).

—r. Dem Frühling entgegen. Wird sich der mürrische Winter, der dieses Jahr, wenn man von der Geisel der Grippe abliest, ein ziemlich sanftes Regiment führte, so rasch verdrängen lassen, daß er seine Geltung verliert, ehe es im Kalender festgelegt ist? Es kann ihm ja noch einfallen, seine grimmige Hölle: Schnee, Eis, Stürme und Nebel loszulassen. Aber wer denkt und glaubt daran, wenn die Sonne Tag für Tag wärmer über die Felder streift, und wenn aus den kahlen Baumkronen unausgesetzt frohes Vogelgeschwätz an das Ohr schlägt? Wer denkt noch an eine längere Herrschaft des Winters, wenn Schneeglöckchen aus der Erde hervorsprießen und hier und da schon der flugfertige Maifalter aus dem Boden an das Tageslicht tritt? Der Mensch freut sich des Einzuges der schönen Zeit des Jahres; denn er ist ein Kind des Lichtes, der Wärme und der Sonne.

r. Beethoven-Gedächtnisfeier. Am 26. März ds. Jo. jährt sich zum 100. Male der Todestag des großen Tonmeisters Ludwig van Beethoven. Aus diesem Anlaß hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung verfügt, daß die Bedeutung dieses großen Komponisten für die deutsche Kultur es angezeigt erscheinen lasse, den Gedenktag in besonders würdiger Weise zu begehen. Er erwartet daher, daß an diesem Tage in allen Schulen Gedenkfeiern, und soweit die Verhältnisse es gestatten, mit Aufführung musikalischer Darbietungen veranstaltet werden.

König der Gaultier. Ab Freitag, den 4. März bis zum Sonntag, den 6. März läuft im U. T. Hochheim (früher Bavaria-Lichtspiele) ein neuer Film „König der Gaultier“. Die in diesem Film gezeigte Wasserfatastrophe, die Sprengung der Colorado-Dämme, sowie die vernichtende Todesfahrt des weißen Cowboys über die gigantischen Wasserfälle des entseelten Colorado ist eine einzigartige Meisterleistung. Außerdem werden 4 tolle Lustspielakt für den nötigen Humor sorgen.

r. Omnibusverbindung Hochheim—Mainz. Wie das städtische Straßenbahnamt Mainz mitteilt, sind daselbst 3 der neuen Auto-Omnibusse dieser Tage eingetroffen und werden zurzeit Probe gefahren. Am Rosenmontag wurden sie zum 1. Male im öffentlichen Verkehr in Betrieb genommen. Es wurden zwei Wagen auf der Strecke Staden—Elsheim—Essenheim nach einem besonderen Fahrplan gefahren, während der dritte Wagen an dem genannten Tage zwischen unserer Stadt und Mainz verkehrte. Es ist ein schöner, modern eingerichteter Wagen, in dem es sich schon bequem fahren läßt. Über Mangel an Fahrgästen hatte der Wagenlenker an diesem Tage nicht zu klagen. Der Fahrpreis betrug 50 Pfg. pro Person, Kinder unter 14 Jahren zahlten 30 Pfg. Für den regelmäßigen Verkehr auf der Strecke Hochheim—Mainz ist die Konzession bis jetzt leider noch nicht erteilt. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Verhandlungen einen befriedigenden Abschluß finden werden.

Auf die Kreisversammlung der deutschen Zentrumsparlei am Sonntag, den 6. März ds. Jrs., nachmittags 2.30 Uhr in Hochheim weisen wir hiermit nochmals hin. Die Versammlung findet im Gasthaus „Zur Traube“ statt.

Das Glück der Familie Rougon von Emile Zola. Dieser Roman bildet den Grundstein von Zolas großartigem Gebäude: „Die Rougon-Marquart, Geschichte einer Familie unter dem zweiten Kaiserreich.“ Die Vorgeschichte der weitverzweigten Familienhandlung, die das ganze französische Volk während eines vollen Menschenalters vorführen soll, wird hier gegeben, und dann wird mit ebensoviel bitterer Ironie wie leidenschaftlichem Pathos der erste Aufstieg der Familie Rougon geschildert. Mitten aber in diesen Intrigen spielt sich ein Liebesgeschick ab, die zum Jartesten und Reinsten gehört, was jemals ein Dichter erdacht hat und die diesem reichen Buch einen ganz besonderen Glanz der Schönheit leiht. — Dieses Werk wird nur an die Mitglieder der Deutschen Buchgemeinschaft Berlin SW 61, Teltowerstraße 29, geliefert. Die Mitgliedschaft kann jedoch jederzeit erworben werden. Der vierteljährliche Mitgliedsbeitrag beträgt M. 3.90 und erhält das Mitglied hierfür einen prächtigen Halbleberband nach freier Wahl und zweimal monatlich eine illustrierte Zeitschrift. Ausführliche Werbschrift „Roe“ wird durch die Gemeinschaft gern kostenlos versandt.

Denkschrift zum Umbau des Stromversorgungsnetzes der Stadt Hochheim a. M. (Fortsetzung und Schluß).

Während der Beratung der vorliegenden Angelegenheit hat sich durch die Starkstromlabel-Verlegung von Mainz hier Gelegenheit, ein vom Elektr. Werk nach dem Speisepunkt an der Post projektiertes Kabel ohne weitere Kosten mitzuverlegen. Um diese Gelegenheit zur Verbilligung des Projekts nicht ungenützt verstreichen zu lassen, wurde durch die Licht- und Wasserwerkstkommission vorgeschlagen, der Firma Elektr. A. G. vorm. C. Buchner in Wiesbaden Auftrag zum Regumbau zu geben und dieses Kabel, sowie ein weiteres durch den Kolbenpfad, das noch vor dessen Pflasterung verlegt werden sollte, zu bestellen. Wegen der Dringlichkeit der Angelegenheit war es nicht möglich, die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung einzuholen. Der Magistrat stimmte den Vorschlägen der Licht- und Wasserwerkstkommission am 14. Oktober 1926 zu.

Am Hochheimer Herbstmarkt im November 1926 wurde durch die Bodenbesitzer am Festplatz eine Störung größeren Umfangs in der Stromversorgung verursacht. Nach dem Bericht des Maschinenmeisters waren in den Speisepunkten Post und Weiberstraße die Sicherungen durchgeschmolzen. Erst nach Abhalten des Marktplatzes war eine Wiederinstandsetzung der Speisepunkte durchführbar. Der Vorfall hatte gezeigt, daß

1. die Zuleitungen zum Weiber zu schwach sind,
2. ein anderes Sicherungssystem in den Speisepunkten eingebaut werden muß. Die bisher benutzten Streifensicherungen sind veraltet und bei Regenwetter kaum auswechseln.
3. die projektierten Schaltkasten am Weiber dringende Notwendigkeit sind,
4. die vorhandenen Speisepunkte größere Sammelkabeln, Schalter- und Sicherungen haben müssen,
5. jeder Speisepunkt für sich im Werk einen Schalter und Verbrauchszähler und bessere Sicherungen erhalten muß.

Zur Errichtung des Leitungszipfels in der Burgstraße, der durch die beiden Krankenhäuser, 2 größere Kraftanschlüsse und durch Singulommen einer ganzen Anzahl neuer Hausanschlüsse in der Bonifatius- und Rautstraße zu stark in Anspruch genommen ist, war eine Freileitungsverbindung von Speisepunkt Post bis zum Krankenhaus über Blumengasse, Neudorfstraße und Hochstraße geplant. Diese Leitung hätte über einen Dachständer am Hause Peter Werten, Neudorfstraße, geführt werden müssen, der seine Zustimmung zur Errichtung eines solchen verweigerte. Zu einer Leitungsverlegung in Erdlabel durch sein Anwesen dagegen hatte er nichts einzuwenden, weshalb nachgedrungen der Plan einer Freileitung fallen gelassen wurde und nun eine Verbindung in Erdlabel im Projekt steht, die sich zu dem auch etwas verbilligt.

Nach den von der Licht- und Wasserwerkstkommission gutgeheißenen Plänen ist nun folgendes vorgeschlagen und zum Teil bereits ausgeführt:

Ein Verteilungsring wird gezogen durch Erdlabel vom Werk ab bis zum Speisepunkt Post, von da ab bis zum Krankenhaus, dann Freileitung aus Draht, der in der Frankfurterstraße frei wird, durch die Burgstraße, Clasmann, Werler, Sponheimstraße nach dem Speisepunkt Weiberstraße, von da vorhandene Freileitung durch die Weiberstraße nach dem Weiber, bis zum Schaltkasten nordwestlich des Weibers. Dort wird später die Clasmannstraße enden und der Schaltkasten wird die aus ihr kommende Endleitung aufnehmen bzw. zu einem Ring schließen. Der Speisepunkt Schulhof erhielt Erdlabelverbindung vom Werk aus und steht außerdem durch Freileitung mit dem Speisepunkt Post in Verbindung. Notwendig ist es nun noch, das Werk über den neu zu errichtenden Speisepunkt Ecke Kronprinz- und Altenauerstraße hinweg mit dem Ende der Weiberstraßenleitung über Altenauer- und Bonifatiusstraße zu verbinden, jedoch auch hier im östlichen Stadtteil ein geschlossener Ring entsteht.

Um ein späteres Umstellen des gesamten Stromnetzes auf Drehstrom, die früher oder später kommen wird, möglichst vorzubereiten, wird vorgesehen, für die noch nicht gebauten Kabelstrecken keine der bisher gebrauchten Zweileitertabelle, sondern Vierleiter zu nehmen. Wird die Umstellung des Netzes auf Drehstrom Wirklichkeit, so sind diese Strecken fertig für Aufnahme der genannten Stromart.

Nach eingehender Prüfung der eingeholten Kostenvoranschläge und Berechnung aller vorzusehenden Kosten würde der gesamte Umbau des Stromversorgungsnetzes nach den oben beschriebenen Richtlinien eine Summe von rund 40000 RM. kosten. Durch Einholen weiterer Konkurrenzangebote und durch spätere Vergebung von Teilstrecken en bloc zu festem Preis wird sich vielleicht noch eine unwesentliche Verbilligung dieser Summe erreichen lassen.

22 Jahre lang besaß das Elektrizitätswerk Hochheim ein Stromversorgungsnetz, das immer allen Ansprüchen gerecht wurde und das nennenswerte Störungen und Einschränkungen während des gesamten Betriebes, auch in den schweren wirtschaftlichen Nöten der Kriegs- und Nachkriegsjahre, nicht verzeichnete. Für die Zukunft bedeutet aber der seitherige Zustand eine Gefahr, die nicht gering eingeschätzt werden darf. Ihm zu begegnen und um die Versorgung der Hochheimer Bevölkerung und Industrie mit Elektrizität einwandfrei und störungslos auch für die kommende Zeit zu gestalten, war das Vorbeschriebene eine dringende Notwendigkeit und ein wirtschaftliches Erfordernis. Der unmittelbare Nutzen des Umbaus wird sich schon jetzt zeigen durch geringeren Verlust an Strom im Netz, durch Konstanthalten der Spannung in allen Strecken, durch gleichmäßiges und zudungsloses helles Licht unter reibloser Ausnutzung der Kerzenstärke der Verbrauchkörper, sowie durch Verschwinden von Störungen, die immer auftraten, wo an irgend einem Punkt im Netz ein größerer Motor eingeschaltet wurde.

Der Amsel Frühlingsgruß.

Lang hat's diesmal gedauert. Schon seit Wochen konnte man in den warmen Mittagsstunden von Baum und Strauch die lieben Stimmchen der kleinen Vögel hören, die nach langer Winternot fröhlich den nahenden Frühling fühlen und lustig ihr Stillsitzen üben. Nur die Amsel, der große Flötist des Lenzes, schwieg. Aber nun ist auch sie erwacht. So am die liebende Morgenstunde, wenn noch Nacht über

den Straßen liegt und erst ganz leise das fahle Dämmern des Tages aufsteigt, singt sie volltönig und süß, schmelzend und freudenschluchzend, ihr melodisches Lied. Auch am Abend, wenn sich das Tageslicht senkt, läßt sie von Bäumen und Dächern, von Kaminen und Masten herab wieder ihre begaunerte Stimme hören.

Sie singt uns den Winter aus dem Land. Sie macht uns an den Frühling glauben und an seine lebendige, erneuernde, sieghafte Kraft.

Deshalb sehnen wir uns in diesen Spätwinterabenden so nach dem Amselschlag. Er ist der Frühlingsgruß zwischen dem letzten Träumen des Winters und dem wirklichen Beginn des Lenzes.

*

Wettervorhersage für Freitag, den 4. März. Vielfach heiter, meist trocken, Temperatur unverändert.

Wie wird das Wetter im März? Der bekannte Salzburger Meteorologe A. M. Grimm stellt für den Monat März folgendes Wetter in Aussicht: „Die ganze erste Woche bringt bei anfänglich milder, dann sinkender Temperatur ziemlich erhebliche Niederschläge, und zwar Schnee und Regen gemischt. Darauf setzen trockene Winde ein, so daß in der Folgezeit die Niederschläge in Menge und Stärke nachlassen, bis nach der Monatsmitte heftigere Winde (Frühlingstürme) folgen, die bald wieder stärkere Niederschläge bringen. Besonders stürmisches Wetter, eventuell mit Gewittern, wird sich in der Zeit vom 20. bis 23. zeigen. Gegen Ende des Monats tritt ein Temperatursturz mit Nachtfrost ein.“

Sport-Nachrichten.

Der Fußball des Sonntags.

Süddeutsche Meisterschaft. — Runde der Ersten.

Spielvereinigung Fürti — SpB. 05 Mainz 8:0

SpB. Stuttgart — SpB. Redarau 6:0

FSV. Frankfurt — 1. FC. Nürnberg 3:3

Tabellestand der Runde der Ersten am 27. 2. 1927.

	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Torverh.	Punkte
1. FC. Nürnberg	4	3	1	0	3:8	7
Spielvereinigung Fürti	4	3	1	0	23:6	7
FSV. Frankfurt	4	1	1	2	9:16	3
SpB. Stuttgart	4	1	1	2	12:10	3
SpB. Redarau	4	1	0	3	6:14	2
SpB. 05 Mainz	4	1	0	3	5:11	2

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Hochheimer Markt (Frühjahrsmarkt) 1927.
Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Krammarkt am 15. März 1927.

Öffentliche Vergebung der Plätze für Fahrgeheute Schaubuden am Dienstag, den 8. März ds. Jrs. 10 Uhr an Ort und Stelle, Mindestangebot 20 qm. für alle Markttage.

Anmeldung und Bezahlung der Kramstände Samstag, den 12. März ds. Jrs. vorm. von 8 bis 10 Uhr im Rathaus Zimmer 8 Verlosung und Ablegung der Plätze nachmittags 1 Uhr auf dem Platze.
Hochheim a. M., den 21. Februar 1927.
Die Polizei-Verwaltung: Arzbach

Die Gemeinde Hochheim am Main hat einen nährten Bullen zu verkaufen. Angebote per Postsendgewicht sind bis Dienstag, den 8. März d. Jrs. mittags 11.30 Uhr verschlossen, mit entsprechender Bescheinigung beim Magistrat einzureichen, zu welchem Punkte auch die Öffnung der Angebote erfolgt.
Hochheim am Main, den 2. März 1927.
Der Magistrat: Arzbach

Zahlungs-Erinnerung.

An die Zahlung der bis zum 15. März 1927 fälligen Grundvermögens- u. Hauszinssteuer, wird hiermit erinnert und darauf aufmerksam gemacht, daß von der Steuer, bis zu dem genannten Fälligkeitstage nicht gezahlte Prozent Verzugszinsen zu zahlen sind.

Auf die Zahlung der Grundvermögenssteuer Jagdpachtgeld verrechnet.
Hochheim a. M., den 2. März 1927.
Die Stadtkasse: gez. Horn, Kreisobstbauamt

Kreis-, Obst- und Gartenbauverein.

Wiesbaden, den 28. Februar 1927.
Am Sonntag, den 6. März ds. Jrs. 3 Uhr nachmittags findet im Gasthaus Steine in Rambach die Jahresversammlung des Kreis-Obst- u. Gartenbauvereins statt, wozu die Obstzüchter eingeladen werden. Die Herrn Bürgermeister dies ortsüblich bekannt zu wollen.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 2. März 1927

Der Bürgermeister: Arzbach

Freitag
Samstag
Sonntag
8 Uhr

Die tollkühnen Abenteuer des

Riesen-Sensationen!

„TOM MIX“

UT

weissen Cowboys in d. Colorado-Schlucht

Freitag, Samstag, Sonntag 8 Uhr:

König der Gaukler

Gut geheizt

Dazu 4 tolle Lustspiel-Akte.

Kommen, Staunen und Lachen Sie!

Billige Konserven!

Solange Vorrat:

	2 Pfd.-Dose
Schnittbohnen junge	55
Breihbohnen junge	58
Tunne Erbsen mit Karotten	68
Gemüse-Erbsen	70
Karotten geschnitten	36
Spinat 1 bid eingefodt	62
Apfelmus tafelfertig	78
Pflaumen mit Stein	82
Birnen weiß 1/2 Frucht	95
Birlich ganze Frucht gesch.	95
Marinaten aus frischen grünen Seringen	
Kollmoss	1 Pfd.-Dose 75
Fisch und Seringen	
Sering in Gelee	
Del-Sardinen (Portion-Dose)	75
22 cm Dose	45 Pfg.
30 cm blante Dose	45 Pfg.

J. Latzsch

Kameradschaft 1902

Samstag Abend 8.30 Uhr bei Kamerad Karl Koch wichtige Versammlung. Es ladet ein: Der Vorstand



MÄRZ-HEFT

Photographie oder Gemälde?

Besuch bei Knut Hamsun.

Anekdoten von Knut Hamsun.

Kinderchen und Ehen mit Kindern.

Schablone und Individualität.

Erlebnis in der Wüste. Novelle.

Indische Fürstenthümer.

Die Meisterspionin des Weltkrieges

Das Tor der Hoffnung.

Naturgenäues Turnen.

Tiere, die schiefen können.

Scherl's Magazin ist für 1 M. überall zu haben

Freie Schicksalsdeutung

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, und viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine Probedeutung für sein Leben anzubieten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungsbriefe, die dies bestätigen. Schreiben Sie aber sofort. Ich brauche ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frank Umschlag mit Ihrer Adresse beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung

Franz Moritz,

Berlin-Friedrichshagen.

Deutsche Bau- und Siedlungsgenossenschaft Darmstadt Ortsgruppe Hochheim a. M.

Am Samstag, den 5. März 1927, abends 8.30 Uhr im Gasthaus „zur Eintracht“ Mitgliederversammlung. Da wichtige Tagesordnungspunkte vorliegen, erscheinen. Der Vorstand.

Mehrere Arbeiter

ledig und in ähnlichen

Betrieben beschäftigt, 3.

sofortig Eintritt gesucht

Weinhandl. Galla

Rathausstraße 32



Sängervereinigung

Hochheim a. M. Freitag Abend Gesangsabend

Offene Stellen

Stellungsvermittlung für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Handel, Industrie, Schulwesen (auch für männl.)

Die Anzeigenannahme bekannte Familienanzeigen

Daheim

das über ganz Deutschland angrenzende Gebiete (auch in und umgeben) reich und sicher zusammen befindet sich in der Gegend

unseres Blattes

Da Publikum hat die Stellen-Anzeigen (auch Gesuche) von uns und Gesuche (auch von uns) geben und die Gebiete

Ausschlag zu entrichten position erfolgt prompt

taulich, ohne Spesen für Helfer, dem wir damit sehr Mühe-waltung abnehmen

Die Anzeigenpreise sind im Vergleich mit anderen Auslagen niedrig und betragen

genötigt für die einspaltige (7 Spalten) für 6 wöchige 80 Pfg. Stellen wöchig, übrige keine

Rm 1.-

Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig anzufertigen

Die Geschäftsstelle: Verlag S. Dreisbach, Albstadt

Man bitte kleinem

zeigen bei Auf

Isolort zu bez